

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermülsen, Rabschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 226

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

62. Jahrgang. Sonntag, den 28. September

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1913

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelhefte 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Kutzschba, Buchenauer Straße Nr. 5b, alle hiesigen Postämter, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die Anzeigenblätter 10, für auswärtige Anzeigen mit 15 Pfg. berechnet. Kleinanzeigen 30 Pfg. Im amtlichen Verlehen kostet die vierspaltige Zeile 30 Pfg. Fernschreiben-Adresse: S a g e b l a t t. Preis für den Anzeigen-Verleger 10 Pfg.

Montag, den 29. September 1913, vormittags 1/2 11 Uhr sollen in St. Egidien ca. 350—400 ehm Sand mit Graupen meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Bieterverammlungsort: Gasthof zum Schwan.
Der Gerichtsvollzieher des kgl. Amtsgerichts Glauchau.

Das Wichtigste.

• Heute vormittag wird die Weichselstafette zu Waler in Gegenwart des Königs, des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Christian eingeweiht.

• Der neue Reichsetat für den Ausbau des deutschen Flugwesens für Heer und Marine fordert, wie verlautet, 22 Millionen Mark.

• Oberleutnant zur See a. D. Schulz stürzte gestern abend in Johannisthal mit einem Eindecker aus etwa 50 Meter Höhe ab und war sofort tot.

• Der Aviatikflieger Viktor Stöffler ist gestern in vier Stunden zwei Minuten von Warschau nach Berlin ohne Zwischenlandung zurückgefliegen. Voraussichtlich hat St. den Preis der Nationalflugspende von Mk. 100 000 errungen.

• In Pöhlweiler sind im Schacht „Auboff“ der Rheinisch-westfälischen Schachtbauergesellschaft vier Arbeiter durch einen herabstürzenden Förderföbel getötet worden.

• Der angebliche Bergwerksunternehmer und Direktor Adolf Schmidt aus dem Wiesbadener Vorort Sornberg wurde unter dem Verdacht von Miesenschwinde feien von der Staatsanwaltschaft Wiesbaden in Haft genommen.

• Bei der Verfolgung eines diebischen Offiziersburschen sind gestern abend in Pöhlweiler zwei Dragoner durch Revolvergeschüsse getötet und einer schwer verletzt worden. Der Bursche war in dem Hause des Majors v. Puttkamer beschäftigt und hatte dort die Diebstähle ausgeführt. Er verübte Selbstmord.

• Wie die „Neue Pol. Korresp.“ aus diplomatischen Kreisen erfährt, bestätigt es sich, daß die Albanier weiter in dem neuen Gebiete Serbiens vorrücken und außer Dibra noch mehrere andere Punkte besetzt haben. Gegenüber der serbischen Übermacht, deren Erstkeinen auf dem Schauplatz binnen wenigen Tagen zu erwarten ist, werden die Albanier die bisher erlangten Stellungen nicht behaupten können. Die Großmächte, auch die näher beteiligten, mischen sich einstreuen in diesen Kampf nicht ein. — Es bestätigt sich, daß eine große Anzahl der zu den Waffen gerufenen serbischen Soldaten der Einberufung keine Folge leisten will.

• Aus Peking meldet der Korrespondent des Daily Telegraph, daß **Rußland Städte der westlichen Mongolei besetzen ließ.**

• Gestern früh brach in einem Mietshaus in Quebec Feuer aus, wobei acht Kinder eines gewissen Uric Trudel verbrannten, während die Eltern und zwei andere Kinder schreckliche Brandwunden erlitten.

Vernichtende Kritik der französischen Manöver.

Der „Matin“ veröffentlicht heute einen anonymen, anscheinend von einem hohen Offizier herrührenden Artikel, in dem die diesjährigen französischen Herbstmanöver ausführlich besprochen werden. Trotz guten Willens, so wird betont, hätten die Truppen eine ungenügende militärische Vorbildung gezeigt. Auch der Generalstabchef Joffre und sein Vertreter General de Gampelnau hätten von dem letzten Manöver keinen günstigen Eindruck gewonnen, und ihre Anschauung würde von fast allen Generalstabsoffizieren geteilt. In eingehender Weise werden sodann die von den verschiedenen Brigadegenerälen und Regimentskommandeuren begangenen Fehler kritisiert und angedeutet, daß Kriegsminister Etienne im Gegensatz zu seinen Vorgängern Moltke und Willerand allzugroße Wildheit walten zu lassen scheine. Im Zusammenhang damit kündigen dem französischen Kriegsminister nahestehende Zeitungen eine **Reihe von Maßnahmen**, in der Generalität an.

Der Generalissimus Joffre bestrebt darauf, daß rücksichtslos die Konsequenzen aus den begangenen Fehlern zu ziehen seien. Die am 13. September vom 18. Korps erlittene Niederlage schreibt Joffre vornehmlich der Unfähigkeit eines nur aus Mitleid im aktiven Zustand gehaltenen Generals zu. In diesem Korps sowie im 16. und 18. Korps wären die wichtigsten Befehle entweder mit beklagenswerter Verspätung übermittelt oder absolut mißverstanden worden. Dadurch sei eine Verwirrung entstanden, die die Mannschaften wiederholt zu ganz zwecklosen Gewaltmärschen zwang. Die Unpünktlichkeit in der Verpflegung sei somit nicht so sehr den Intendantenorganen als den Truppeneinheiten zuzuschreiben. Verhältnismäßig gute Leistungen waren beim 16. Korps zu verzeichnen. Der Generalissimus meint, daß das 16. Korps darum gut abgeschnitten habe, weil es ausreichende Übungsplätze hatte, während solche den drei anderen Korps fehlen, ein Umstand, der nicht wenig zur Erschlaffung der Leute beigetragen hätte. Diese ministerielle Erklärung soll die Schaffung neuer Übungsplätze vorbereiten.

Deutsches Reich.

Berlin. (Der Dreibund.) Ein Mailänder Blatt brachte die Meldung, die Reise des deutschen Kaisers nach Oesterreich und sein Besuch beim Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand habe einen bestimmten Zweck, nämlich den, eine endgültige Verständigung zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien herbeizuführen. Der Dreibund bedürfe in diesen Zeiten des vollkommenen Einverständnisses seiner Mitglieder und dürfe keinerlei Mißverständnisse untereinander auskommen lassen. Es sei übrigens nicht das erste Mal, daß Kaiser Wilhelm die Rolle des Friedensvermittlers innerhalb des Dreibundes spiele. — In den Berliner diplomatischen Kreisen wird die Möglichkeit dieser Meldung, soweit sie den angeblichen Zweck des bevorstehenden Besuchs Kaiser Wilhelms beim Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand betrifft, entschieden bestritten. Es gibt zurzeit keinerlei Punkt in der Politik des Dreibundes bezw. in der die Stellung des letzteren zu den internationalen Fragen, der einer „endgültigen Verständigung“ wegen drohender Mißverständnisse oder gar einer „Friedensvermittlung“ Kaiser Wilhelms bedürfe.

(Die Erinnerungsmünzen zur Jahrhundertfeier der Völkerschlacht) werden in etwa vierzehn Tagen zur Ausgabe gelangen. Sie werden als Dreimarkstücke in der kgl. sächsischen Münze geprägt.

(Nochmals der Erfurter Aufbruchprozess.) Der kommandierende General des 11. Armeekorps hat gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts in dem bekannten Aufbruchprozess gegen fünf Meserischen und Landwehrene Revision beim Reichsmilitärgericht angemeldet.

(Deutsche Kräfte für Serbien.) Aus Belgrad wird gemeldet: Die serbische Regierung hat die deutsche Reichsregierung ersucht, drei Sachverständige aus der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und Viehzucht zu entsenden. Diese Herren sollen gemeinsam mit serbischen Beamten über Verbesserungs- und Ausnutzungsmöglichkeiten in den serbischen Gebieten beraten. Die deutsche Regierung ließ durch ihren Belgrader Gesandten antworten, daß sie dem Ansuchen entsprochen habe und daß die betreffenden Herren bereits unterwegs seien.

(Der Evangelische Bund) trat gestern in Göttingen zu seiner 26. Generalversammlung zusammen und beschloß in der Gesamtvorstandssitzung die Gründung einer Schwesternschaft des Evangelischen Bundes. Er wird einen Berufsarbeiter für diese Arbeit anstellen und hat ein Abkommen mit dem anhaltischen evangelischen Diakonissensverein (Schwesternheim des Evangelischen Bundes) getroffen, **selbst das Schwesternheim**

in Dessau das erste Glied und der vorläufige Mittelpunkt der Schwesternschaft des Evangelischen Bundes wird.

Kampf mit einem flüchtigen Offiziersburschen.

Aus Pöhlweiler wird zu der bereits berichteten Affäre noch gemeldet: Seit geraumer Zeit hatte man festgestellt, daß aus der Wohnung des Majors v. Puttkamer vom 18. Mecklenburgischen Dragoner-Regiment, das hier garnisoniert ist, mehrfach Wertgegenstände entwendet worden waren, ohne daß man feststellen konnte, wer der Dieb war. Am Donnerstag hatten Familienmitglieder des Majors den bei diesem als Puskentätigen Dragoner Lübcke beobachtet, wie er mehrere Silbergeschmücke in seinen Taschen verpacken lassen wollte. Gegen den Puskentätigen wurde sofort Anzeige erstattet und seine Verhaftung angeordnet. Als der Bursche am Freitag früh abgeführt werden sollte, ergiff er die Flucht. Es gelang ihm, auf die Straße zu entkommen und in einem benachbarten Hause zu verbergen. Der Major und andere Offiziere sowie einige Unteroffiziere, die den Mann festnehmen sollten, eilten ihm nach, und es gelang ihnen auch in kurzer Zeit, den Dragoner in einer Bodenstammer ausfindig zu machen. Als der Dieb sich in die Enge gedrückt sah, gab er auf seine Verfolger aus der dunklen Bodenstammer mehrere Revolvergeschüsse ab, sodas sich keiner an ihn heranwagte. Als schließlich der Dragoner Thielhorn, der Bursche des Leutnants v. Lepen, mit einer Pulldogge gegen den Flüchtling vorging, schoß dieser abwärts, und traf den Dragoner so schwer in die Schulter, daß er zusammenbrach. Er ist gestorben. Durch weitere Schüsse wurden noch zwei Dragoner getroffen, von denen einer, der Dragoner Lüders, getötet wurde, der andere schwer verletzt danieliegt. Dann schoß sich der Dieb eine Kugel in den Kopf, sodas er sofort tot zusammenbrach. Neben der Leiche fand man noch zwei Revolver mit 25 Patronen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 27. September 1913.

• Die Wettervorhersage für morgen lautet: keine Witterungsänderung, Nachtfrost.

• **Airnes.** In unserer Umgebung finden auch am Sonntag und Montag wieder Kirchweihliche Ratt und zwar in Heinrichsdorf, Marienau, Ortmannsdorf und Reudorf. Freunde und Interessenten dieser Feste werden gut tun, ehe sie ihre Schritte nach den genannten Ortschaften lenken, einen Blick in den Intercontent der heutigen Nummer zu werfen, dort werden sie erfahren, wo sie gute Verpflegung erhalten und allerlei Belustigung finden können. Das blaune Panorama von Lukas, das immer beibehalten ist, die neuesten Ereignisse auf dem Welttheater im Hilde vorzuführen, hat seine Aufführung auf dem Aepelplatz des Gajhofes „zur Krone“ in Heinrichsdorf gefunden.

• **Naturfaltenheiten.** Ein recht hübsches Bild kann man jetzt im Objgarten des Herrn Restaurateurs Louis Grauer (Rest. Stadt Gartenstein) sehen. Dort selbst steht ein Apfelbaum, der mit reifen Früchten behangen ist, in zweiter Blüte, was einen eigenartigen Anblick gewährt.

• **Einen öffentlichen Theaterabend** veranstaltet der Allgem. Turnverein morgen um 8 Uhr im „Goldnen Helm“, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen sei. Zur Aufführung gelangen „Heinz der Aebler“ und „Das Kreuz der Mutter“, **Volksstück** in 2 Akten. Die Vorverkaufsstellen sind im gestrigen Inserat bekannt gegeben.

Der Edison-Salon zeigt im Mittelpunkt seines Sonnabend- und Sonntagprogramms das überaus spannende dreitägige Detektiv-Drama „Das verschwundene Vermächtnis“. Außerdem werden die Vorführungen noch bereichert durch die „Baumont-Boche“, die herrliche Naturaufnahme von berühmten Orten der Schweiz und einen humoristischen Film.

Rückmarsch. Eine Schwadron Grimmaer Husaren passierte heute vormittag gegen 10 Uhr auf dem Rückwege aus dem Wandervergelande unter flotten Marschweisen unsere Stadt in der Richtung nach Waldenburg. In Langenschursdorf wird Quartier bezogen. Es war bei der Truppe insofern eine Reueierung zu bemerken, als die Husaren mit Handpferden durchmarschierten, weil die Reservisten per Bahn in die Garnison zurückgeführt worden waren. Das bedeutet Pferdebesonnung und Gelderparnis.

Sohndorf. Der R. S. Kriegerverein begeht morgen Sonntag abend im „Weißen Lamm“ sein Stiftungsfest, zu dem, wie wir ausdrücklich bemerken wol-

17 Jahre alte Diensthochzeit Töpe in Erbsach bediente sich einer elektrischen Starkstromhandlampe, kam dabei in Berührung mit einer nicht isolierten Stelle und brach vom elektrischen Strom getroffen, tot zusammen.

Oberlungwitz. (Schneiderplage.) Hier und in den umliegenden Ortschaften macht sich eine Schneiderplage bemerkbar. Hoffentlich wird ein starker Frost ausreichen, die ungeliebte Gesellschaft zu vernichten.

Oschah. (Verhaftung eines Verbrechers.) Ein gewisser David aus Märzdorf in Schlesien, der nach Verbüßung einer 13jährigen Zuchthausstrafe erst kürzlich aus der Strafanstalt Waldheim entlassen worden ist, wurde in der Nähe von Schmuckau festgenommen. David soll eine große Reihe Einbrüche, die in letzter Zeit in der Gegend von Oschah vorgekommen sind, auf dem Gewissen haben.

Jwidau. (Bahnprojekte.) Das Bahnprojekt Reudöbnitz-Wildenfels-Biesenburg beschäftigte kürzlich die Finanzdeputation B der Zweiten Kammer, die in Gemeinschaft mit Vertretern der Staatsregierung dritte Besichtigungen vornahm. Wildenfels und die ü-

Börsenwochenbericht

des Monatses Bayer & Heinze, Abteilung Aktienkurse.

Wie vorwöchigen Rand die Berichtswache unter dem Zeichen der bevorstehenden Witterungsveränderung die optimistische Auffassung der vorigen Woche über die Lage des Geldmarktes konnte sich angelehnt des sich wie üblich am Anhaltende einstellenden Geldbedarfes nicht behaupten und an Stelle der früheren Zuversicht trat die Ansicht, daß selbst durch eine Diskontherabsetzung von 1/2%, eine Besserung der wirtschaftlichen Lage, eine Belebung von Handel und Industrie kaum veranlaßt werden dürfte. Dieser im Vergleich zur Vorwoche ernüchterten Auffassung gegenüber blieben günstige Nachrichten zunächst ohne erkennbare Wirkung. Immerhin fand der recht günstige Wechselkurs des Reichens eine Beachtung. Die Deckung des Notenumlaufes des Reichensmittels ist jetzt auf 82,2% gegen 70 1/2% im Vorjahre gefallen, und die Deckung der Verbindlichkeiten beträgt jetzt circa 78% gegenüber circa 50 1/2% in der gleichen Zeit des vorigen Jahres. Dagegen gegenüber stellten sich Gerüchte von einer Diskontherabsetzung in London, wie sie an der Witterung herabgesetzt wurden, sehr bald als aus der Luft gegriffen heraus. Die Frage einer Diskontermäßigung in Deutschland wurde wieder diskutiert, freilich mit dem Hinweis darauf, daß es leicht möglich sei, daß die Politik hier einen Strich durch die Rechnung machen könnte. Die schiffsbauwirtschaftlichen

Bayer & Heinze, Abteilung Bankgeschäft — Mündelsich. Anlagewerte. — Ständige Auslosungs-Kontrolle.

ten, auch die jetzt vom Militär entlassenen Reservisten herzlich willkommen sind.

Dresden. (Vom Auto überfahren und getötet.) Am Donnerstag abend lief auf der Oberberggasse das sechs-jährige Tochterchen des Messerschmidts Göge in ein vorüberfahrendes Automobil hinein, wurde überfahren und starb an den Verletzungen auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Augenzeugen betunden, daß der Chauffeur des Kraftwagens keine Schuld treffe.

Grimma. (Zum Seminarjubiläum.) Gestern fand in Gegenwart des Staatsministers Dr. Beck die Feier des 75jährigen Bestehens des Seminars statt. Mit der Feier war die Einweihung des Erweiterungsbauwerkes verbunden.

Leisnig. (Vom elektrischen Strom getötet.) Der

rigen an der Linie interessierten Gemeinden haben, wie versichert wird, begründete Aussicht, in nicht mehr ferner Zeit zum Ziele zu gelangen. Was die Wünsche um Erbauung einer Linie Jwidau-Reinsdorf-Wildenfels anlangt, so wurde die Besichtigung durch die Finanzdeputation B auch auf die Strecke Reinsdorf-Friedrichsgrün-Vielau-Willau ausgedehnt. Die Auf-fassung der Deputation wie der Regierung dürfte dahin gehen, daß man zu einer besseren Verkehrsverbindung dieser Orte die Weiterführung der elektrischen Straßenbahn seitens der Stadt Jwidau empfiehlt.

Jwidau. (Von einem wütenden Stier getötet) wurde die 10jährige Tochter des Gutsbesizers Kulmer. Das rasende Tier, das auch eine Frau verletzte, mußte mit Flintenschüssen unschädlich gemacht werden.

Arbeitsketten kamen der Börse sehr unerwünscht, wenn man auch der Meinung war, daß die finanzielle Misere der Balkanstaaten einerseits, und das Prestige der Großmächte, deren uralte Gründung Albanien doch ist, andererseits die Möglichkeit tiefgehender europäischer Konflikte ausschließen. Immerhin nahm die Börse, befreit durch die unerschütterliche Haltung der europäischen Weltbörse, Veranlassung, reinen Tisch zu machen und schritt zu umfangreichen Marktverkäufen. Da nun die Kaufkraft des Publikums angesichts der anhaltenden Abwärtsbewegung der wirtschaftlichen Konjunktur für indifferente Werte sehr gering ist, bewirkte das Angebot auf der ganzen Linie Kurzurückgänge. Doch war zu beobachten, daß die Grundtendenzen fest blieben und bei nicht erheblich ermäßigten Kursen alles Material unterkunft fand. Ausgesprochen schwach war die Tendenz für Rentenwerte, auch elektrische Aktien erlitten leichte Abschwüchungen auf die Nachricht vom Nachlassen der Exportfähigkeit. Bankaktien waren kaum verändert. Ungarische P-fines Gewinnschancen hielten ebenfalls aus börsentechnischen und sachlichen Gründen am Kurse ein. Befestigt waren dagegen Eisenbahnen.

Hôtel Modes Rödlitz.
Am Kirmes-Dienstag, den 7. Oktober 1913
Grosses Militär-Konzert,

angeführt vom gesamten Trompeterkorps des Königl. 2. Hasaren-Regiments No. 19, Garnison Grimma. Leitung: Kgl. Obermusikmeister Max Eads. Gutgewähltes Programm. Zum Schluss: **Altdeutsche historische Fanfaren** auf Sackpfeife, Feldtrompeten und Pauken. Eintritt 50 Pfg. Im Vorkauf 40 Pfg.

Nach dem Konzert Grosser Ball.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet schon im Voraus freundlichst ein
E. Modes.

Die Lage bringt zuweilen Male seit langer Zeit eine erhebliche Erhöhung des Einzahlensummes, veranlaßt wohl durch die beginnende Ernteernte. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich am **Zehnfahrtmarkt**, wobei besonders **Walfahrt** und **Wald auf Karthausen** attische Käufe befestigten. Die Ursache, daß die Verhandlungen zu den beiden großen Krediten weiter geführt werden, beruht zu der Hoffnung, daß sich ein Weg zur Befriedigung der bestehenden Differenzen finden lassen wird. Demgegenüber ist die bekannt gemordene Ermäßigung einzelner Leasingraten bedeutungslos. Eine Karthausen Bankleiste zeigte **Naphta Nobel Aktien** auf anhaltende Käufe für französisch-russische Rechnung. Als besonders erfreulich sei noch die Aufwärtsbewegung unserer **3% Reichsanleihe** erwähnt, besonders, da diese offenbar nicht durch Spekulation, sondern durch Kapitalrückkäufe hervorgerufen wurde. Steigerungen von 1/2% innerhalb einer Börse, wie sie an der Donnerstagsbörse bei der Reichsanleihe eintrat, sind am Markt der deutschen Anleihen seit Jahren nicht gewesen. Diese Festigkeit der Reichsanleihe im Verein mit der sich abzeichnenden Erleichterung der russischen Regierung über die fernöstlichen Anleihen, die Witterungsveränderung in der Hauptstadt beruht war und eine durchgreifende Reinigung des Marktes herbeigeführt hatte, in lebhafter Geschäft bei nennenswerten Kurssteigerungen.

Tabelle I.

	am 28. 9.	am 2. 10.
Dresdener Commandit-Anteile	185 1/2	185 1/2
Ernter Handels-Anteile	164	—
Canada Pacific Share	237 1/2	237 1/2
Erhaltung Eisenbahn Aktien	1 3	123
Norddeutsche Lloyd Aktien	120 1/2	120 1/2
Hamburger Paketfahrt Aktien	147 1/2	147 1/2
W. S. M. Aktien	268	25 1/2
Ostpreussische Bergbau Aktien	183 1/2	183 1/2
Sachsenberg Aktien	192	191
Kombacher Hütte Aktien	16 1/2	16 1/2
Harzwerke Aktien	16 1/2	1 1/2
Preussische Werke Aktien	161	150 1/2
W. S. M. Aktien	245 1/2	244 1/2
Chemische n. Soda Aktien	216 1/2	217

Der **KaTamar** lag infolge starker Marktstellungen überwiegend schwach, speziell für schwere Werte infolge der bevorstehenden Monatsliquidation, doch konnten sich auch hier mit wenigen Ausnahmen die Kurse relativ gut behaupten. **Zachrisch-Wedding** behaupten auf den enttäuschenden Abschluß stark ein. Für **Zachrisch** war im Gegensatz zur vorigen Woche gar kein Interesse vorhanden. Fest waren unter anderen **Wald auf Karthausen** im Anschluß an die Veröffentlichung des Geschäftsberichtes, **Deutsche Schachtbau** auf gute Nachrichten von einer Produktionssteigerung, **Schwarzkopf** und **Zachrisch** Elektricität auf Käufe von guter Seite.

Tabelle II.

	am 27. 9.	am 30. 9.
Zimmermann Aktien	80 1/2	80 1/2
Maschinenfabrik Rappell Aktien	329	335 1/2
Fortmann Aktien	139 1/2	138
Schöner Aktien	209 1/2	227 1/2
Schimmel Maschinen Aktien	116	118
Schubert & Salzer Aktien	352 1/2	352 1/2
Wanderer Adler-Werke Akt.	411 1/2	419
Max Koch Aktien	188	184
Gebrüder Linzer Aktien	—	—
Rudolf Hamel Aktien	228	223
David Richter Aktien	115 1/2	115 1/2
Sächsische Tüllfabrik Aktien	148	151 1/2
Alte Tüllfabrik Aktien	261 1/2	261 1/2
Polsterei Tüllfabrik Akt.	160	161 1/2
Flourer Tüllfabrik Aktien	8 1/2	8 1/2
Sächsische Kammermaschinen	91 1/2	96 1/2

Die Zeichnungen auf die im vorigen Bericht erwähnten Anleihen der Städte Dresden und Leipzig haben ein glänzendes Resultat ergeben; beide Anleihen wurden sehr stark überzeichnet. Auf die 600.000 betragende 4% Leipz. Stadtanleihe waren bereits am Vormittag des Zeichnungstages 10.000.000 Zeichnungen und zwar größtenteils solche mit Scheckverpflichtung eingegangen, jedoch die Zeichnung vorzeitig geschlossen werden mußte. Auch die von den Chemnitzer Banken zum freihändigen Verkauf übernommene Chemnitzer 4% Stadtanleihe (Kurs 94 1/2) ist nahezu ausverkauft. Privatdiskont: 5 1/2% — 5 1/2%.

Kurse. Bayer & Heinze
Abteilung Aktienkurse - Callenberg.

	Sp. Kurs.	Zeit Kurs.
Deutsche 3% Reichsanleihe	76,10	76,30
Deutsche 3 1/2% Reichsanleihe	84,50	84,50
Deutsche 4% Reichsanleihe	97,80	97,80
Sächsische 3% Rente	76,25	76,75
Chemnitzer 4% Stadtanleihe von 1908	94,75	94,75
Deutsche Hypothekendarlehen 4% Pfandbrf.	—	95, —
Landwirtschaftliche 4% Kreditbriefe	97,30	97,30
Mittelb. Bodencr.-Anhalt 4% Pfandbrf.	95, —	95, —
Sächs. Bodencr.-Anhalt 4% Pfandbrf.	95, —	95, —
Carlmann Maschinenfabrik Aktien	138, —	139,60
Sächs. Webstuhl (Schöner) Aktien	21, —	22,50
Schubert & Salzer Aktien	352,50	352,75
Wanderer Werke Aktien	408,50	411,55
Zimmermann Werkzeugmaschinen Aktien	59, —	60,10
Maschinenfabrik Rappell Aktien	329, —	329, —
Tüllfabrik Aktien	259, —	261,75
Deutsche Bank Aktien	248, 1/2	248, 25
Phönix Aktien	257,50	258 1/2
Hamburger Paketfahrt Aktien	145,50	147,25
Aug. Cirkulitäts-Gesellschaft Aktien	243, 1/2	243,75

Callenberg: Bleimisch fest.

Kirchennachrichten.

Bernsdorf.
19. Sonntag nach Trini., den 28. September Form. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Matth. 9, 1-8. Nach dem Gottesdienst Besuche 9, 1-8. Nach dem Gottesdienst Besuche 9, 1-8. Nach dem Gottesdienst Besuche 9, 1-8. Nach dem Gottesdienst Besuche 9, 1-8.

Nur 10 Pfennig kosten 2-3 Teller vorzüglicher Suppe aus **MAGGI'S Suppen** mit dem **Kreuzstern** in kürzester Zeit nur mit Wasser herzustellen.

„MAGGI'S gute, aromatische Küche“

Licht
1. Beilage
Michaelisfest
Bauern hat. B
Wagengels, nach
aus Pflegen? G
bei den Germanen
Wagengels, nach
aus Pflegen? G
bei den Germanen
Wagengels, nach
aus Pflegen? G
bei den Germanen

Gasthof Kastanienbaum,

— Ortmannsdorf. —

Während der **Kirmes-Festtage**, Sonntag und Montag, den 28. und 29. September, lade ein hochgeschätztes Publikum von hier und den umliegenden Ortschaften zum Besuche meiner umfangreichen Lokalitäten ganz ergeben ein.

An beiden Tagen von nachmittags 3 Uhr an

starkbesetzte öffentl. Ballmusik.

Mit vorzüglichen warmen u. kalten Speisen, ff. Bieren u. Weinen werde bestens aufwarten.

Einem recht zahlreichen Besuch sieht entgegen
Hochachtungsvoll **Otto Goldammer.**

NB. Für angenehme Unterhaltung der Jugend ist ebenfalls Sorge getragen.

Gasthof zur Krone,

Heinrichsort.

Sonntag und Montag, den 28 und 29 September zur Kirmes von nachm. 4 Uhr an

Große öffentl. Ballmusik.

Empfehle hierbei vorzügliche Speisen und Getränke.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergeben

Otto Vogel.

NB. Zur Befriedigung des Publikums ist reichlich gesorgt.

Robert Berthels Gasthaus

Ortmannsdorf.

Während der Kirmesfeiertage empfehle mein altbekanntes u. beliebtes Restaurant allen Einheimischen u. Fremden zum angenehmen Aufenthalt.

Für diverse Speisen und Getränke

ist bestens Sorge getragen.

Freundlichst ladet ein **Robert Berthel.**

Naumanns Gasthof

Neudorfel.

Für die Kirmesfeiertage halten wir unsere Lokalitäten allen Fremden u. Bekannten aus reichlich gen Einkehr bestens empfohlen.

feine starkbesetzte Ballmusik.

Warme u. kalte Speisen in reicher Auswahl

Vorzügliche Getränke.

Um gütige Unterstüzung bitten

Arthur Naumann und Frau.

Gasthaus zur guten Lanne, Neudorfel.

Während der Kirmesfeiertage halten wir unsere grossen u. schönen Lokalitäten

zur reichlichen Einkehr bestens empfohlen.

Gute Küche und Keller. — Für aufmerksamste Bedienung und saunige Unterhaltung in bester Sorge anzufragen.

Um zahlreichen Besuch bitten **Paul Neef u. Frau.**

100 Dosen Bratheringe

à Dose 65 Pfg.

100 Dosen Bismarckheringe

à Dose 65 Pfg.

100 Dosen Hering in Gelee

à Dose 40 Pfg.

frisch eingetroffen, empfiehlt **Ernst Weiss, Markt.**

K.S. Militärverein

Lichtenstein.

Morgen Montag abend 1/2 9 Uhr

Monatsversammlung

im Besetzungssaal. D. B.

Morgen Montag

Schweinschlachten

bei **Richard Held, Kirchstr. 7**

neben „Stadt Zwidau“.

Frisch eingetroffen:

Hochfein. Tafelwein, Pfannen,

Birnen, Äpfel, Bannanen,

schöne Bohnen, Sellerie,

Meerrettig, sowie saure

Hot- u. -Weihrauch, sowie

täglich frische Lachsheringe

und vieler Vollbäcklinge

empfehle

Richard Fritzsche,

Waldenburgerstr. 7.

Prima frisches selbstgelegtes

Sauerkraut,

15 Pfg.

sowie gespaltenes Stroh

empfehle

Bleier, Löffelgasse.

Jüngster

Hausburschen

sofort gesucht.

Hotel goldner Helm.

Kartoffelleier

werden angenommen bei

Guts- u. Siegelhof. **Otto Vogel,**

St. Egidien.

Suche ein ordentliches

Mädchen.

Glauchauer Straße 231.

Einige Frauen oder

Mädchen

können Beschäftigung erhalten bei

Otto Sieglar,

Rohrproduktfabrik, Lichtenstein.

2 schöne, große

Niederlagen,

bedeuten ein schöner Boden-

raum, inmitten Callbergs, sofort

oder später billig zu vermieten.

Offerten unter **G. O. Tagebl.-**

Expedition erbeten.

Ein Herr **Rohf u. Logis**

haben

zu ver. in der Tagesbl.-Exp.



Edison-Salon

Carl Schickelhaus in Vert. u. V. d. Lichtenstein-G.



Heute Sonnabend, sowie Sonntag, den 27. und 28. September

Große Sensationstage!

Das

verschwundene Vermächtnis.

Ein Infinites spannendes D-Actio-Drama in 3 Akten.

Außerdem: Die Saumont-Wache. Das Rucke vom Tage. Dupin kommt überall durch. Ulfomisch. — Berühmte Orte der Schweiz. Herrliche Naturaufnahmen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll **Rudolf Käfig.**

Krystall-Palast

Lichtenstein.

Heute Sonntag, den 28. September, abends 8 1/2 Uhr, sowie

Montag, den 29. Septbr. abends 8 1/2 Uhr

Grosse Variété-Vorstellung.

Auftreten der einzig auf diesem Gebiete da- stehenden, konkurrenzlosen Kunstmeister-Rad- fahrertruppe mit ihrem reichhaltigen Programm bestehend aus 12 Glanznummern, Solo, Duett, Einzeln-, Aufstiegsgruppen, Regier-Trio, Luftige

Eben- u. f. u.

Entrée Vorverkauf 25 Pfg. an der Kasse 40 Pfg.

Sonntag nachmittags von 4—6 Uhr **Kinder-Vorstellung.**

Entrée 10 und 20 Pfg.

Ergebenst ladet hierzu ein **Ldw. Scheffler.**

Restaurant z. Bergschlösschen.

Wir beabsichtigen, Mittwoch, den 1. Oktober unseren

Jahresschmaus

abzuhalten, wozu wir schon im voraus mit der Bitte um gütige Unterstüzung freundlichst einladen. **Max Vogel u. Frau.**

Achtung! Achtung!

Heute Sonnabend und morgen Sonntag verkaufe in Call- berg, Hauptstrasse, früher Meyers Tischlerei, folgende

Gelegenheitskäufe spottbillig:

1 Posten Herren- und Kinder-Leinen-Chemisette, für Herren 35 Pfg., 3 Stück 1 Mk., für Kinder 25 Pfg. 2 Flaschen Tinte oder 2 Flaschen Fl.-Leim 15 Pfg. 3 Dosen schwarze Schuh- creme, frisch, 20 Pfg. Feinste Künstler-Kopf-Karten, bunt oder schwarz **stannend billig**, 6 Stück 30 Pfg. 2 grosse Haar- spangen oder Turban-Ringen 10 Pfg. 12 Rklame-Marken, ganz neu, 10 Pfg. 1 Posten Spiegel, jed. s Stück 10 Pfg. 1 Posten gute starke Bücher, sehr billig. 2 Schankelpferde, 3 Büsten, sehr billig. 1 Posten Verlobungs-, Hochzeits-, Trauer- und Ge- burts-ags-Invokarten, hochfein, von 2 Stück 15 Pfg. Echtes Lillien-Milchsaft 10 Pfg. 2 Fliegenfänger 10 Pfg. 12 hoch- elegante Pilsch-Mädchen-Hauben 150 Pfg. das Stück. 1 Paar blaue Fausthandschuhe 55 Pfg. 1 Posten Korsetts von 1 M an. 1 grosser Posten Schlipse, 3 Stück 1 Mk. 1 ganz grosser Posten Stoff-Kragen und Manschetten. 6 St. 40 Pfg., 12 St. 70 Pfg. 1 grosser Posten sehr gute Leinenkragen u. Manschetten, stannend billig. 1 Posten weisse u. Barchent-Hemden für Damen, Ka- maschen für Kinder u. Strumpfsocken. 1 Posten sehr gute Kinder- Mützen und für Herren von 50 Pfg. an. 1 grosse Partie Knöpfe sehr billig, 12 Stück Damen-Strickwesten, 150 Pfg. das Stück. 12 Muffe und Pelz-Mützen, Stück von 150 Pfg. an. Die Sachen sind Partie-Sachen und sehr billig. Der Verkauf dauert also nur solange Vorrat reicht (Gelegenheitskäufe). Verkauf im Hofe, Eingang rechts, Sonntag dauert der Verkauf von 1/2, 12 — 4 Uhr. 1 Post. neue Sprechapparat-Platten, die neuesten Schlager 1.50 M. werden auf einem feinen Apparat vorgeführt. Jedes Kind bek. bei 30 Pf. Einkauf, 2 Rklamemarken grat., b. 75 Pf. 1 Album grat., jedes Fräulein b. 1 M. Einkauf 6 Karten grat., jede Frau b. 1 M. Einkauf, 1 Paar feine Handschuhe grat., o. f. für 50 Pf. flüssig Waschblau, jeder Herr be. Einkauf von 1 M. 1 feinen Leinenkragen gratis — Diese Geschenke giebt's nur bis Sonntag.

Dietzsch's Partliengeschäft, Lichtenstein.

Ab 1. Oktober ständig Callberg, Hauptstrasse.

Fahrrad-Geschäft

mit Reparaturwerkstatt

für W. 1800.— Familienverhält-

nisse b. über liefert vorläufig.

Rudolf Lang & Co.,

Zwidau i. Sa., Wilhelmstr. 6.

Sonnige II. Etage

in ruhigem Hause (2 Zim.) zu

vermieten.

Wo? zu erf. i. d. Tagesbl.-Exp.

Bis 300 Mark

monatlich

kann evtl. jedermann mit einem

Patentartikel, nebenbei verdienen

Verkauf spielend leicht. — Kein

Boden. Für Herren 80—100 W.

ndig. **R. Held,**

Neudorf, Emser Str.

hat abzugeben die Tagesbl.-Drucker.

ort.
September.
ung
ble.
Erben.
das seit
e
andere z
liche
ung
ung
nt-
bet
ad.
10 Pfg.
Hauptstrasse

Für Herbst und Winter sind sämtliche Neuheiten
in
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

bereits in grosser Auswahl im Lager und empfehle

Neue Mäntel

aus Mirza-, Carl-, Noppen und englischen Stoffen.

Schwarze
Frauen-Paletots

in allen Längen, aparte Fassons.

Neue
Backfisch-Mäntel

in wunderbaren Ausführungen.

Neue
Mädchen-Paletots

Preisliste von 3 Mk an.

Herbst-Kostüme

aus Diagonal-, Cotele- und Affenhaut.

Neue Kostüme

(in blau) aus Twill u. Cheviot in Cutaway-Fassons.

Neue Blusen und Kleider

in Taill, Voile und Wollerépe.

Neue Kostüm-Röcke

mit Mieder u. Riegel, in sp. Streifen-Stoff.

Herren-Ulster

aus engl. Stoff., dunkelbr. u. grünl. Farben, II-reihig.

Herren-Paletots

marengo, II-reihig, mit und ohne Sammet-Kragen.

Jünglings- und Burschen-Ulster

in wunderbaren Farben.

Jackett-Anzüge

I- und II-reihig, besonders gut verarbeitet.

Knaben-Pyjaks und -Ulster

sowie
Knaben-Anzüge
in unerreichter Auswahl

Konfektionshaus

M. Sass, Lichtenstein.
Hauptstrasse 2.

Geschäfts-Üebernahme.

Einem verehrlichen Publikum von Ortmanndorf und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme,
dass wir den bisher von Herrn Theodor Huth bewirtschafteten

Gasthof Ortmanndorf

käuflich erworben haben. Wir werden es uns stets angelegen sein lassen, alle uns Beehrenden mit nur guten Speisen und Getränken zu bewirten und den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu gestalten. — Indem wir höflichst bitten, unser Unternehmen durch regen Besuch zu unterstützen, zeichnen wir Hochachtungsvoll **Paul Ficker und Frau.**

Zu den **Kirmesfeiertagen** laden wir alle Einheimischen, Fremde und Geschäftsfreunde zur fleissigen Benutzung unserer schönen und geräumigen **Lokalitäten** erg. benst ein. Angenehmer Familienaufenthalt! Zur Unterhaltung haben wir ein **neues elektr. Kunstwerk** angeschafft. Empfehlen **Karpfen, Gänsebraten, etc.** sowie **Kaffee mit Kuchen**, und reiche Auswahl in anderen **Speisen und Getränken** in anderen **Speisen und Getränken** G. nussreiche Stunden versprechend, laden freundlichst ein **Paul Ficker und Frau.**

Achtung! Gelegentlich der **Kirmesfeiertage** stehe ich auf dem obigen Grundstücke zur Belustigung für Jung und Alt mit ein-r **Russischen Hochfahrt** und bitte um fleissige Benutzung. **Der Besitzer.**

**Neues Schützenhaus,
Lichtenstein.**

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an
öffentliches Konzert
der **kädtischen Kapelle.**

Von 6 Uhr an
feiner Ball.
Ergebenst lobet hierzu ein **Oskar Ziesche.**

**Gasthof zum grünen Tal,
Marienau.**

Heute Sonntag und Montag, den 28. u. 29. September
Kirchweihfest.

An beiden Tagen von nachm. 4 Uhr an
feine starkbesetzte Ballmusik.

Reichhaltige Spesenkarte. Gutgepflegte Getränke.
Höflichem Besuch steht entgegen **S. Zirk.**
NB. Zur Belustigung ist ein **Carroussel** aufgestellt.

Herr Kirchenrat **Seldel**, der langjährige treuverdiente Oberpfarrer unserer Stadt, rüstet sich mit seiner hochverehrten Frau Gemahlin zum Scheiden. Wir wollen ihnen zu Ehren am letzten Tage ihres Wirkens unter uns
am **Dienstag, den 30. ds. Mts., abends 8 Uhr** im „Goldnen Helm“ eine

Abschiedsfeier

veranstalten und bitten alle Gemeindeglieder herzlichst daran teilzunehmen.

Im Namen der kirchlichen Vereine und zahlreicher Gemeindeglieder
Lichtenstein, im September 1913.

Der Kirchenvorstand.

Der Frauenverein.

Das heutige Blatt umfasst 10 Seiten, sowie die illustrierte Beilage „Deutsches Familienblatt.“

Li
2. Beil.
Ein
Herr Karl
50 Jahren
Kellertische
No, denn
werden, —
er, nur mit
schallend sein
Jägerin.
„Ableu, R
Reimerd von
Dir die verp
Jetzt wärd
Er wünschte
Aufträge aus
munteren
Frau W
bis zur Str
Gebanten.
Karl wollt
Ruffin Reime
sehr gelegen,
nehmen, dem
von Staub
hatte sie eine
kopf in Wp
ihn damit er
Und wärd
band und f
ste zutrieben,
führten. In
ihnen her:
ihnen kaum.
ten andino
neuerdings
war eine au
Sporte. „
zu sagen.
keine blaffe
ginge auf
Augenblick
Ja dem
zu sein, g
Ephingeweb
hinne, die
Führer der
Während
gegengest
über das
dunkelblond
hut hervor
seiner Reife
blühend w
konfabrik
Offenbar
ein wahrh
Hamming,
seinem auß
Büge auf
wiederholt
Kuffschreiber
„Unter
prähte R
Ran gobe
eine Breat
ken Sp
Regelma
marschierter
lich und
wie sie in
Fahrt los
ginge hie
Es war
die Goble
Danzherrn
Bild in d
an Gatte
Roch war
aber wärd
Kine sich
brauchen
Wer aber
jcht vor d
hern des
Während
Rieg ein
„Herr
Frau W
bereits du
„Ach, e
lachend d
launten
danz mit
Herr
Lichte, lach

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

63. Jahrgang

1. Beilage zu Nr. 226

Sonntag, den 28. September

1913.

Michaelisfest

Michaelisfest! Ein Fest, das heute seinen Inhalt verloren hat. Wer denkt heute noch an dies Fest des Erzengels, nach dem einst unsere Vorfahren zu rechnen pflegten? Einst war es wohl mit das besonders bei den Germanen beliebteste christliche Fest. Nach ihrer heidnischen Besehrung wurde es bekanntlich der Kirche zugeordnet. Treu hielten sie an ihren heidnischen Sitten zum Kerker der Priester fest, bis endlich die Kluge Tat beging, an Stelle der heidnischen Feste die christlichen zu setzen. Eins der germanischen Hauptfeste war ihr Neujahrsfest, das Fest der Herbst-Tag- und Nachtgleiche. Wenn die Felder leer waren, der Erntesegen geborgen, dann begingen sie ihr Erntefest, das zugleich der Anfang eines neuen Jahres war. Nun begann der Sage nach der Wotanzug zur Jagd in den Lüften, die Kriege in den Wollen wurden geschlagen. Dahin paßte so recht die Geschichte des Erzengels Michael aus Offenb. St. Joh. 12, 7-12. Diese Geschichte erweckte reiche Symphonie bei den kriegerischen Volkstämmen, in Michael fanden sie etwas von ihrer eigenen Natur wieder. Und schon der Name Klang ihnen vertraut; erinnerte er sie doch an ihr urdeutsches „Michel“. Dies Fest bürgte sich so schnell bei ihnen ein, wurde die Kirchweih der Germanen, ihr bedeutendstes Fest.

Und das ist ein rechtes deutsches Fest geblieben bis vor wenigen Jahrzehnten. Die wahre, hohe Aufgabe deutschen Wesens verknüpft sich hier mit inniger Religiosität. Warum hat man's jetzt als ein Fest deutschen Wesens so ganz fallen lassen? Vielleicht weil jetzt deutsches Wesen selbst immer weniger gefunden wird? Wie ausgeleert schön liegt es doch; inmitten der deutschen Nationalgedenktage, des 2. Septembers und 18. Oktobers ist es gestellt. Da sollte es uns daran gemahnen, deutsches Wesen wieder mehr religiös zu fundieren, deutsches Interesse wieder mehr mit dem Geiste und Worte Gottes zu durchdringen, sie nach solchem Maße zu orientieren. Der Lichtheit wird uns im Kampf gegen

das Reich der Finsternis gezeigt. Unser liebes Volk ist allwege für das Licht empfänglich gewesen und es ist ein Wunsch am Michaelstage für's deutsche Volk, daß es sich wieder auf seine lichtbringenden Aufgaben besinne. Redenhaftigkeit und Treuherrigkeit hat man mit dem Bilde Michaels verbunden, möge beides in Zukunft des deutschen Volkes Bier und Ehre bleiben, sodas wir noch lange uns des deutschen Festes freuen mögen.

Auf der Reichsfahne des alten römischen Reiches deutscher Nation ist einst Michael den streitenden Heeren zum Siege vorangezogen. So mag's bleiben. Der Kämpfer Gottes im Luftreie sei unser Schuttpatron, unser Vorbild: Redenhaftigkeit und Treuherrigkeit, die nicht identisch ist mit Dummheit, bestimme unser Streiten und Kämpfen, orientiere unser Handeln und Wandeln; dann wird's wohlstehen um's deutsche Volk, um die deutsche Christenheit. E. R.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, 27. September 1913.

Von der allgemeinen Gleichheit.

Es schwärmen und träumen immer noch viele von einem kommenden Zustand, in dem das Privateigentum und besonders das Geld abgeschafft werden wird und wodurch dann voraussichtlich herrliche Verhältnisse absoluter Gleichheit herbeigeführt werden sollen. Mit dem Aufhören von Reich und Arm würde ein Paradies, ein Himmel auf Erden entstehen.

Gibt es draußen in der Natur eine völlige Gleichheit? Ist die Rose nicht herrlicher geschmückt mit Duft und Farbe und Größe als das Weiden? Sind nicht auch in der Tierwelt die Gaben verschieden verteilt? — Nicht anders ist es in der Menschenwelt. Noch ehe es das Geld auf Erden gab, so war doch in der menschlichen Urzeit der Besitz an Viehherden ganz verschieden. Auch wenn das Geld abgeschafft würde, so würde dauernd der Unterschied von Reich und Arm bestehen; denn die einen würden sich durch Fleiß und Sparsamkeit, durch Talent und Geistesstärke Vermögen oder Einfluß schaffen, die anderen aber nicht, ja,

sie würden, wie das heute geschieht, durch Trägheit oder Dummheit oder durch Mangel an Kräften einen gewissen Unterschied schaffen. Solange die Menschen nicht alle von derselben sittlichen und geistigen und körperlichen Beschaffenheit sind, wird es trotz aller kühnen wirtschaftlichen Theorien Reiche und Arme geben. Dieser Unterschied, sagt die Schrift, wird bleiben, er ist an sich nichts Widersinniges, auch nichts Ungöttliches und Undristliches. Reiche und Arme sollen untereinander sein, um sich gegenseitig zu dienen und zu helfen, auch um alle guten Kräfte im Lebenskampf zu entwickeln und zu entfalten. Untereinander sollen sie sein, das ist Gottesordnung, aber nicht widereinander. Leider ist es dennoch so, und das ist die Not unserer Zeit und unseres Volkes. Hier muß es die Aufgabe aller Staatsbürger und Volkstreue sein, die tiefe Kluft zwischen reich und arm durch die Mächtigkeiten und Kräfte der Liebe und der Gerechtigkeit zu überbrücken. Dann werden die Reichen nicht auf die Armen stolz und lieblos herabsehen, und die Armen werden nicht haß- und neiderfüllt auf die Reichen hinüberblicken, sondern einer wird den anderen adzen und ehren und ihm helfen und dienen. Nicht der äußere Besitz macht auf Erden glücklich und macht vor Gott gerecht, sondern der innere Besitz an Glaube und Liebe.

* — Für Rekruten. Die demnächst ins aktive Heer eintretenden Rekruten seien in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß sie noch vor dem Eintreffen beim Militär ihre staatlichen und Gemeinde- Steuern restlos abzuführen haben, um sich vor Unannehmlichkeiten bei ihrer Truppe zu schützen.

* — Wie vorsichtig man selbst bei den geringsten Verletzungen sein muß, lehrt wieder folgendes betrübende Vorkommnis. Der 12jährige Sohn der Familie Lang in Rossen hatte sich am Beine durch Aufreiben mit dem Schuhwerk eine geringfügige Verletzung zugezogen, die anfänglich wenig Beachtung fand. Infolge eingetretener Unwohlseins des Knaben wurde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, welche leider zu spät kam. Der Knabe ist an Blutvergiftung gestorben.

Sämtliche

Neuheiten für Herbst und Winter

in

Herrn-, Damen- u. Kinderkonfektion

sind in grösster Auswahl eingetroffen und empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

Max Schiff Nachf.

(Fr. Hering)

am Markt

Lichtenstein-C.

am Markt.

dem Belieben
unmittelbar
auf
Goldmarken
tausende ein-
e der frühe-
ne Dohent-
lichen Kage,
läßt werden
ersten Aufst-
cht ohne er-
stliche Weich-
Kotennun-
rka 70/1/2
stündlichkeit
der gleichen
ich Gerichte
n der Mit-
der Luft ge-
in Deutsch-
weis darauf
Strich durch
igen Grew

Kontrolle

wenn man
der Galkax-
deren ur-
le Mächtig-
Summerhin
Jahlang der
machen und
laufst des
wirksamst-
st bewirkt
Doch war
ei nicht er-
unft feuch-
stauwerre-
ungen auf
anfalligen
re bewir-
sachlichen
dassares.

Z.

t,

ur Baue.

40 Pfg.

hens
in 3 e
illaberg.
jeut Gars.
75,30
84,50
97,80
75,75
94,75
95,—
97,30
95,—
95,—
139,60
29,50
152,75
111,55
60,10
139,—
261,75
48,25
154,75
47,25
43,75

1. 9 Uhr
ach dem
emnächt
igelabert
rübnißes

Die Silberkammer im Stadtmuseum stellt sich den Schaulustigen jetzt im neuen Gewände dar und sind vor allem folgende Meister vertreten: 1. Rembrandt: Die steinerne Brücke; Predigt Johannes des Täufers; Die Staalmeesters; Landschaft mit Ruine; Der Architekt; Die heilige Familie; Die sogenannte Holzhaferfamilie; Nicolaus Brunnig; Die Judenbraut; Faust; Selbstbildnis; Der Rabbiner; Die (große) Kreuzabnahme; Die Anatomie; Die Nachtwache. 2. Feuerbach: Gastmahl des Platon; Dantes Tod; Musikierende Kinder; Medea auf der Klucht; Melancolic; Die Pieta; Badende Kinder; Erinnerung an Ivoli; Iphigenie; Francesca da Rimini; Hafis am Brunnen; Familienbild. 3. Philippi: Am Morgen; Der Nicolausmarkt; Winkelmaßheit; Am Philosophenweg; Tante Lotte; Der Student; Der Besuch. 4. Schiessl: Heimkehr vom Felde; Des Kindes Schupenglein; Bergkönig; Winnesänger; Wie Albrecht Dürer auf seiner Reise nach den Niederlanden bei Sulzfeld am Main vorbeifährt am 16. Juli 1520. 5. Kuisdael: Bewegte See; Flusslandschaft mit Windmühle; Der Judenkirchhof. 6. Hein: Nordseestimmung; Herbstfreimorgen. 7. Härtig: Nachwächter. 8. Lebrecht: Marschall Bornwärts. 9. Zamborger: Schiller. 10. Stieler: Göthe. 11. Strich-Chapell: Mein Dorf. 12. Wenzel: Blücher. 13. Pechet: Alpenalpen am Schlern. 14. Gluck: Walliser Alpen.

14027. Diese Nummer hat in der Leipziger Kaufausstellung am Mittwoch die dritte goldene Uhr gewonnen. Der Besitzer dieses Nummernscheines kann den Gewinn im Verwaltungsgebäude der Ausstellung in Empfang nehmen.

Gallberg. (Beim Spielen mit einem Taschentuch) verletzte sich ein hiesiger 15-jähriger Fortbildungsschüler dermaßen an der Hand, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo die Patrone aus der Hand entfernt wurde. Der junge Mensch soll die Schußwaffe auch wiederholt im Fortbildungsschulunterricht bei sich geführt haben und dürfte deshalb noch polizeilicher Bestrafung entgegensehen. „Zw. Tgbl.“

Kombella
Nach dem Rasieren eine Wohlthat.
Tub. 25, 50, 100 Pfg.
In allen Apotheken
erzeugen Perfumieren

die nichtfettende Hautcreme

Durch den grossen Beifall

welchen meine Frühjahrs-Kostüme gefunden haben, habe ich mich veranlaßt gesehen, auf die Herstellung der

Neuen Herbst-Kostüme

eine ganz besondere Sorgfalt zu verwenden.

Infolgedessen zeichnen sich dieselben durch

Hochparie Fassons, erklassige Arbeit, solide Stoffe, sowie gr. Preiswürdigk. aus u. stad in gr. Ausw. am Lager.

Auch in

Neuest. Herbst-Mänteln

unterhalte ich grosses Lager. Grösste Auswahl! Niedrige Preise!

Lagerbesuch ohne Kaufzwang gern gestattet!

Mode-
Kaufh. **Glöckner**
Zwickau, Wilhelmstr.

1. Ortmannsdorf. (Obstbaumzählung.) Bei der hier vorgenommenen Obstbaumzählung wurden gezählt: a) tragfähige: 957 Apfelbäume, 588 Birnbäume, 1676 Pflaumenbäume; b) nichttragfähige: 488 Apfelbäume, 120 Birnbäume, 176 Pflaumenbäume, 31 Kirschbäume und 2 Walnusbäume. Insgesamt 4007 Obstbäume.

Fenig. (Das Bahnprojekt Limbach-Oberfrohn-Fenig), über das wir früher bereits wiederholt ausführlich berichteten, taucht jetzt von neuem wieder auf. Das bereits früher bestandene Komitee hat sich jetzt wieder neu gebildet und hielt dieser Tage in Limbach

eine Sitzung ab, in der die Notwendigkeit der Weiterführung der Bahn nach Fenig erneut betont wurde. Die Weiterführung der Bahn von Oberfrohn nach Waldenburg, um die von anderer Seite petitioniert wurde, dürfte sich durch die inzwischen genehmigte Autoverbindung Limbach-Waldenburg erledigt haben. Das Komitee hält noch wie vor die Weiterführung der Bahn nach Fenig als vorteilhafter und aussichtsvoller. Es soll deshalb erneut eine Petition um Weiterführung der Bahn Chemnitz-Limbach-Oberfrohn nach Fenig bei den in Frage kommenden Stellen eingereicht werden.

Nur 8 Tage

erhalten Sie bei mir die vorteilhaftesten Preise.
5 Pfd. prima Weizenmehl, 85 Pfg.

Gem. Zucker	Pfd. 20 Pfg.
Würfelzucker	" 23 "
Staubzucker	" 25 "
Sultan-Rosinen ohne Kern	" 52 "
Große Rosinen mit Kern	" 46 "
Corinthen	" 35 "
Mandel-Erfah	" 60 "

Margarine Ia als Brotaufstrich.	
Süßrahm — extra	Pfd. 80 Pfg.
" — fein	" 70 "
Salzmargarine	" 65 "
Margarine Ia zum Backen.	
Süßrahm extra	" 90 "
" — fein-fein	" 80 "

Prima ger. Wurstwaren.	Pfd. 68 Pfg.
Blutwurst	" 68 "
Leberwurst	" 88 "
Bratwurst	" 88 "
Speck	" 30 "
Rinderkalb	1/2 " 35 "
Butterfett	" 80 "
Schweineschmalz	" 68 "
Schweine-Schmeer	" 68 "

Presto-Seife	St. 23 Pfg.
Elfenbein-Seife	" 8 "
Schmierseife weiß	" 23 "
Salm. Terp. Seifenpulver	Pfd. 14 "
Veilchen-Seifenpulver	" 11 "
Soda	Pfd. 4 "
Kartoffelmehl	" 15 "
Koch-Stärke	" 24 "
Borax	" 25 "
Zündhölzer	Pfd. 27 "

Bouillon-Würfel, 10 St. 22 Pf., Block-Schokolade garant. rein 68 Pfg.

R. Richter Nachfolger (Karl Bittorf) Hohndorf, Telef. 242.

besorgt unter
und Inkasso



Vermessung
Ing. staatl.
Lichte

Deu

B

St

Vierteil
Einzel
Buchh

Zahnärztin

Lich
am Markt
empfi
praktische
in vorzügl
Zahn
Zahn

Bugelassen bei
Pnappschaltstran
sowie der Beam



Badewanne

173 cm lang, t
empfi

Ernst
Telef. 300. Gau

Gummi

in allen Größen
Rob

Uhre
Ketten, K
usw. reall

Bernhard S
Jetzt Callaber

Sprechap
Platt
Nadel

Lichtenstein-Callnberger Bank

Filiale Marfert & Co., Werdau
besorgt unter billigsten Bedingungen und unter sorgfältiger Wahrung der Interessen der Kundschaft den An- und Verkauf von Wertpapieren, Diskontierung und Inkasso von Wechseln und Schecks, Eröffnungslaufen der Rechnungen mit oder ohne Scheckverkehr, Gewährung von Baukrediten gegen Sicherheit, Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung je nach Kündigungsfrist.

Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.

Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst
Persil das selbsttätige Waschmittel

in stark handwarmem Wasser auf. Dann die Wäsche, ohne sie zu kochen, etwa 1/2 Stunde in dieser Lauge schwenken, hierauf gut ausspülen u. ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten oder an direkter Sonne geschehen.
Die Wolle bleibt locker, griffig und wird nicht filzig!

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Nach Fabrikanten
der beliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**

Vermessungen gewissenhaft, schnell bei mäßiger Preisberechnung durch **A. Schäfer**, Ing. staatl. gepr., vereideter Feldmesser, Vermessungsbureau Lichtenstein, Best. Johanns Garten an Markt.

Der Quackkästen

Bunte Blätter für Humor u. Kunst

Das humoristische Lieblingsblatt d. deutschen Hauses

Viertelj. 13 Hefte im Abonnement M 3,- Einzel Nummer 30 Pfg. Zu bez. d. alle Buchhdlg. u. d. d. Post. Probe Nr. gr. u. Berg

Zahnfüller Hoyer

Lichtenstein, am Markt empfiehlt sich für

praktischen **Zahnersatz** in vorzüglichster Ausführung.

Zahnziehen, -Plombieren u. Zahnreparatur

Bugelaffen bei den Cris-, Facht- und Schnappschlüsselkrankheiten hier u. Umgebung sowie der Beamtentafel u. Augu-Deisen's



Schönheit der Zähne ist eine Zierde



Badewannen

173 cm lang, von 10 Markt an

empfiehlt **Ernst Krohn**, Telef. 300, Hauptstr. Telef. 300.

Gummbälle

in allen Größen empfiehlt **Robert Wilz**.



Wollstaub

für die Hochleistung der Feder empfehlen in bester Qualität **Niehus & Bittner**.

Spar-Würfel-Zucker

Sucre de glace hochfein im Geschmack, **R. Selbmann**, Lichtenstein Markt; Callnberg Ecke Haupt- u. Gartensteiner Str.; Röllken St. Jacob, Hauptstraße 40.

Wirkliche Erfolge hat



Outliers Germania-Pomade

bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate errungen. Der größte Haarausfall wird schon nach einigen Tagen normal, in kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste Schourrbart. Milt-erfolg ausgeschlossen! Viele Dank-schreiben vorh. In eleg. Fl. à M 1,-

Zu Lichtenstein nur bei **Eurt Siegmann Drogerie Kreuz**

Lehrschule Glauhan i. S.
Abteilung der König Friedrich August-Gewerbeschule.
Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau.
Beginn des Winterunterrichts i. Nov., des Sommerunterrichts 1. Okt.
Lehrplan der königlichen Schulen.
Bestimmungen kostenlos durch den Direktor.

Metalldrahtlampen

von 75-230 Volt, in allen Reizenfar-ten, sowie Schirme, Perl-frausen und andere Zube-hörteile
empfiehlt billigt **E. Scheibner's Witwe**, Schloßgasse 8.

Sch. Getreidewohnung

mit reichlichem Zubehö-lerfort zu vermitteln. Auskunft erteilt die Tagel.-Exp.

Roggenkleie, Gerstschrot

re empfiehlt zu billigsten Tages-preisen

Albin Andra, Fröblichstraße

Neel! Geld erhalten Neel!
auf Möbel, Wechsel, Schuldscheine d. aer. G. h. d. v. Selbige, nur durch **H. Gläser**, Röllig i. E. Rldp. erhaltene Sprechzeit Sonntags.

Pianinos

in mod. Aufbaum, bli. Eche und schwarz. Gehäuse, wunder. i. Ton, laufen Sie neu in den Preis-lagen von M 380, 400, 475 und höher. Versichtigung ohne Anzahlung gern gestattet. Neelle Bedienung. Uingjährige Garantie!

Alex. Albert, Hofstraßen 5, NB. Gsp. Biantuo st. am Wege.



Eifenbeinseife Marke „Elefant“
in Tausenden von Haushalten beliebt und unentbehrlich. Überall erhältlich. — Fabrik: Gießler & Mauser in Chemnitz.

Schönheit

und Zartheit der Haut erlangt man nach dem Gebrauch von **Buttermilch-Seife** 25 Pfg. Erhält in fast allen Geschäften. Marke „Holländerin“. Fabrikant: Gießler & Mauser Chemnitz.

Dresdner Chauffeur-Schule.

Tel. 2811. G. m. b. H. Borsbergstr. 33.

Weltweite und renommierteste Fachschule des Königsreichs. Reich-weitester Bekanntheit und höchste Chauffeur-Ausbildung. Eintritt jederzeit **Gerrenfahrer Einzelunterricht**. Vollständige Samml-ung sämtlicher moderner Automobilteile, sachverständiger Unter-richt, modernste Schulwagen. Prospekt u. nähere Auskunft kostenlos.

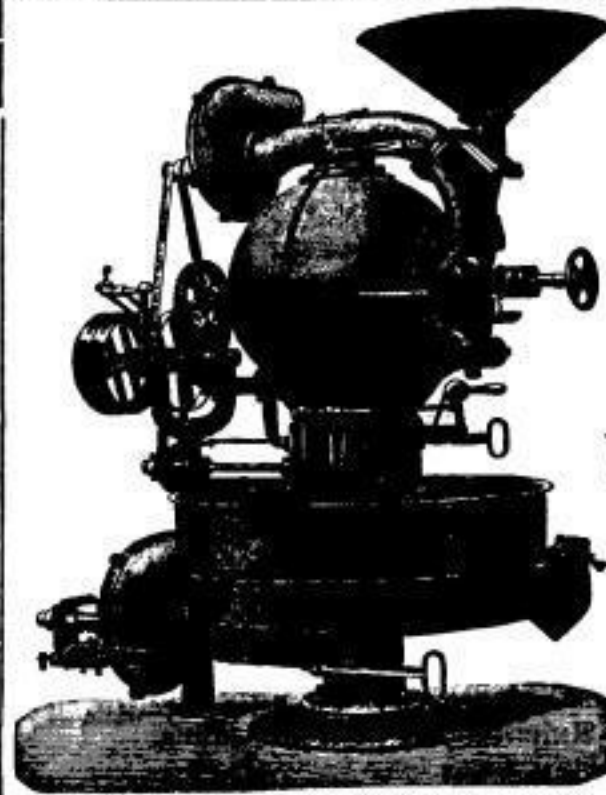
Funktionen jeder Art als Treuhänder und kaufmann. Sach-verständiger, Gutachten; Vermögens- u. Grundstücksver-waltungen, Erbregulierungen, Testamentsvollstreckungen; Revi-sionen, Einrichten, Nachtragen, Ordnen von Büchern; Statistiken, Geschäftsberichte, Taxationen, Organisation, Propaganda; Ver-träge und Gesuche aller Art, Vereinsgeschäfte, Kassenprä-tungen, Inventuren; Steuerdeklarationen und Reklamationen; Geschäftsführungen und Umwandlungen, Prüfung der Geschäfts-verhältnisse vor einer Beteiligung, Liquidationen, Sanierungen, Gläubigerarrangements u. Konkursvertretungen, Zwangs- u. ausssergerichtliche Vergleichs, Moratorien; Beilegung von Diffe-renzen, Vorbereitung des Materials für Schriftsätze in Prozessen; Korrespondenzen und alle sonstigen kaufmännischen Arbeiten werden rasch, diskret, korrekt, gewissenhaft und zu mässigen Preisen durchgeführt von **Otto Grunert**, öffentlich angestellter und vereidigter Bücherrevisor, Keoraner l. Sa., Annenstrasse 2, I Telefon 512. — Prima Referenzen.

Brautausstattungen

u. eleg. Möbel, kompl. Einrichtungen von Landhäusern u. Villen. Größtes Lager der Kreis-hauptmannschaft. Eigene Fabrikation. Bestgesehultes Personal. Man verlange Kostenschlag über komplette Wohnungseinrichtungen zu 400, 600, 800 b 1000 u. 5000 M.

Richard Gröschel, Telefon 460. ZWICKAU, Wilhelmstr. 23. Telefon 460

Versandt mit eigenem Geschirr vors Haus franko.



Ingenieur **W. Kirsch & E. Mauser**, G. m. b. H. Maschinenfabrik, Heilbronn.

Siehe **Raffees** in den Sorten: A. 1,50, 1,70, 1,90, 2,00, u. 2,20 Pfg., welche vor Stöpfung mittels Schiffs-Steinmühlengemahletes (D. R. Patent Nr. 23419) von mir selbst hochmalig gebläutert werden. Kan-lungsfähig, sowie im Hofmad vollkommen. **Louis Arends**.

Ingenieur **Fr. König**, staatl. geprüfter u. vereid. Geometer, Lichtenstein, b. Herrn Uhrmach. Petersen Telefonruf 371. **Glauchau**, Telefontel 258.

Von
Montag, 29. September
bis
Donnerstag, 2. Oktbr.

Modell- Ausstellung

in Putz und Konfektion.

In sämtlichen Abteilungen meines Hauses sind Neuheiten in großartigster Auswahl vorrätig und kann sich jede Dame ohne Kaufzwang über die herrschende Mode orientieren.

Die von der Herbstmode besonders bevorzugten Farbtöne sind:

<u>taupe</u>	<u>cerise</u>	<u>tilleul</u>	<u>tango</u>
Ein Maulwurfsgrau	Ein bläuliches Rot	Ein gelbliches Grün	Ein Rotbraun
<u>vert empire</u>	<u>bleu royal</u>	<u>eveque</u>	
Ein greües Grün	Ein leuchtendes Blau	Ein rötliches Lil	

Ich bitte um gefl. Beachtung der Schaufenster, die teils elegant, teils mit sehr preiswerten Neuheiten dekoriert sind.

Friedrich Meyer

Zwickau
Wilhelmstraße
Marienstraße

Man verlange
Stoffkollektionen



Gasthof Heinrichsort.

Auf zur Kaiserlichen Kirmes, welche am 28. und 29. September stattfindet.

An beiden Tagen

Humor. Unterhaltung

von der beliebtesten Hauskapelle.

Entree frei. Entree frei.

Empfehle hierbei ff. warme und kalte Speisen, sowie Getränke. — Aufmerksamkeit, flotte Bedienung.

Zu recht zahlreichen Besuch laden freundlich ein
Fidor Redlich und Frau.

Gasthof zum grünen Tal, Mendorfel.

In den Kirmesfeiertagen empfehle allen Einheimischen und Fremden meine schönen Lokalitäten zur fleißigen Benutzung.
Sonntag und Montag von nachm. 4 Uhr an

— Kirmes-Ball. —

Für diverse Speisen und Getränke ist in jeder Hinsicht reichlichst gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bittet

Martin Thiele.

Zum Zeitungsstragen

für Hohndorf vom 1. Oktober an zwei Jungen gesucht.
Ja melden bei
Ernst Wohlfahrt, Röbl. Str.

Gaskocher

in allen Größen
Espirituslöcher
Gas-Platten und Erhitzer
Gasglänze und einzelne
Ruffen
Dahl-Glühkopflatten
Espiritusplatten
Polzenplatten
Prima eiserne Kochgeschirre
Bratpfannen und Tiegel
empfiehlt zu äußerst billigen
Preisen

Rich. Volger,

Eisenhandlung
Schlossgasse 3. Eintritt: Erwachsene 15 Pf. Kinder 10 Pf.

Franke's Gasthaus, Heinrichsort.

Empfehlen Sonntag, den 28. und Montag, den 29. September zum Kirchweihfest unsere geräumigen Lokalitäten.

Für kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt.

Zur Unterhaltung

Große humoristische Vorstellung vom Chemnitzer Varieté Ensemble.

Um zahlreichen Besuch bitten
Franke's Erben.

Zur Kirmes in Heinrichsort

im Garten des Gasthofs „zur Krone“ ist das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Bursche

Panorama

mit einer Fülle der neuesten Weltereignisse, unter anderem:

Der Türkisch-Bulgarische Krieg, sowie der schreckliche Bruderkrieg auf dem Balkan 1918. Ferner die Verhaftung des berühmten Raubmörders Sternickel u. die Auffindung der Leiche der Ermordeten Helene Schäfer im Rittergutswald bei Treuen u. l. w. wieder eingetroffen und ladet zu recht zahlr. Besuch erg. ein. Hochachtungsv. S. Bursch.

Eintritt: Erwachsene 15 Pf. Kinder 10 Pf.

Bund und Montag von Otto Koch & Wilhelm Dehn. Für die Redaktionen verantwortlich Wilhelm Dehn, für den Inseratenteil Otto Koch, beide in Zwickau.

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

68. Jahrgang.

Sonntag, den 28. September

1913.

2. Beilage zu Nr. 226

Es lebe die Jagd.

Eine weitere Geschichte von S. Heim.
(Nachdruck verboten.)

Herr Karl Gohl, ein sogenannter „Schmalzamor“ von 50 Jahren in Schlapphut und Mäntel, langte sich die Reisetasche her:

„Na, denn Adschö, Wine, laß Dir die Zeit nicht lang werden, — in zwei Tagen bin ich wieder hier,“ sagte er, nur mit Mühe sich das Lachen verdrängend, und lächelte schallend seine „Ade“ eine noch immer hübschere Biergierin.

„Adieu, Karl, gute Reise. Berg's auch ja nicht, Reimers von mir zu grüßen und sage Winna, sie soll Dir die versprochenen Hühnerbraten mitgeben.“

Jetzt wäre Karl bemüht aus seiner Rolle gefallen. Er wußte daher flugs zur Haustür, versproch alle Aufträge auszurichten und war gleich darauf mit einem munteren „Auf Wiedersehen. Winnet!“ hinaus.

Frau Wines hübsche Blauaugen folgten ihm noch bis zur Straßenbiegung und ein Wellchen noch ihre Gebanten.

Karl wollte den lange versprochenen Besuch bei seinem Ruffin Reimers in Neuenhagen machen. Das kam ihr sehr gelegen, da konnte sie gründlichen „Hausputz“ vornehmen, denn ihr Mann konnte nun mal den Geruch von Staub und Seifenwasser nicht leiden. Außerdem hatte sie eine Liebererziehung vor, — sie wollte Schweinskopf in Apfeln, wofür Karl Schwärme zubereiten, und ihn damit empfangen.

Und während Frau Wine sich ein Tuch um ihr Haar band und sich mit Macht in die Arbeit stürzte, dachte sie zufrieden, welche glückliche Ehe sie doch eigentlich führten. Immer lieblich und gewaltig ging es bei ihnen her: Meinungsverschiedenheiten gab es zwischen ihnen kaum. Nur in einem Punkt gingen ihre Ansichten auseinander: Karl schwärmte für die Jagd und neuerdings auch für die Luftschiffahrt. — Wine aber war eine ausgeglichene Fräulein dieser gefahrlosenden Sporte. „Nerven kenne ich Gottlob nicht,“ pflegte sie zu sagen. „Aber wenn ich mir dünke, mein Karl, der keine bloße Ahnung hat von 'ner wirklichen Jagd, ginge auf den Anstand, — ich würde keinen ruhigen Augenblick mehr haben.“

In dem behaglichen Bewußtsein, dieser Sorge ledig zu sein, ging Frau Wine nun ans Werk; erklärte den Springenweiden den Reiz und machte der großen Kreuzblume, die auf sie zugelaufen kam, durch einen resoluten Fußtritt den Garaus.

Währenddessen hatte Karl Gohl eine dem Bahnhof entgegengeleitete Richtung eingeschlagen. Dabei lachte er über das ganze Gesicht, das voll und rotwangig, von dunkelblonder Kraushaar umgeben, unter dem Schlapphut hervorah. Jeza Minuten später verschwand er samt seiner Reisetasche in einem neuen Neubau, von dessen blendend weißer Wand die Anfrühigung leuchtete: Bombonfabrik von Ferdinand Fröhlich.

Offenbar rechtfertigte der Inhaber seinen Namen, denn ein wahrhaft heimliches Gefühl empfing den Anfrühigung. Während dieser nun eine Umwandlung mit seinem äußeren Menschen vornahm, regnete es nur so Blitze auf ihn herab, bei denen der Name „Winnet“ wiederholt fiel. Darauf gab ein Schwadronieren und Aufschneiden.

„Unter einem Duzend Hühnern tue ich's nicht!“ prahlte Karl Gohl. Wichtige Hundegebell fiel ein. Nun gabs ein Hall und Hallo! Draußen wartete eine Bredel mit einem niedlichen Tadel und einem hübschen Ey.

Regelmaße grüne Hüte wurden geschwenkt. Und nun marschierten die also Begrüßten, Bombonfabrikant Fröhlich und Karl Gohl, anzusehen wie zwei Sonntagjäger, wie sie im Buche stehen, heran. Und nun ging die Fahrt los. Unter einem übermächtigen Widmannshell! ging's hinein in den sonnenhellen Herbstmorgen.

Es war am nächsten Nachmittag. Blühblau strahlte die Gohl'sche Wohnung zur morgenden Rädle der Handherrs. Frau Wine warf noch einen besiedigten Blick in die Spitzkammer, wo auf dem Fuchshoden Saitte an Saitte mit hübsch dastendem saurem Glei-fleisch stand. Noch war die Masse freilich erst gallezartig, bis morgen aber würde sie gerade fest sein. Eben wollte Frau Wine sich zu einem Spaziergang fertig machen, als ein draußen heranziehendes Auto sie ans Fenster lockte. Wer aber beschreibe ihr Erschauern, als das Toff-Löff jetzt vor dem Gohl'schen Hause hielt. Hinter den Fenstern des geschlossenen Wagens sah sie zwei Gestalten. Während das Auto einen Nordspitzwinkel ausfährte entstieg ein Herr dem Innern und raste ins Haus.

„Herr des Himmels, was kann da sein?“ murmelte Frau Wine und eilte hinaus, denn die Klingel gelte bereits durch das Haus.

„Ach, Sie sind es, Herr Schulz!“ begrüßte sie dann lachend den Ankömmling, in dem sie einen guten Bekannten erkannte. „Was führt Sie zu uns, und noch dazu mit „Wolldampf“?“

Herr Schulz, ein sozialer Mann, der Überraschungen liebte, lachte, daß es dröhnte.

„Ja, machen Sie nur die blauen Augen auf, Frau Wine! Entföhren wollen ich und meine Frau Sie, darum kommen wir, ha, ha! Machen Sie sich stat fertig, auch 'n bißchen was in die Reisetasche, denn wir wollen nach Neuenhagen.“

„Wie — was? Nach Neuenhagen? Da ist ja mein Mann gerade!“

„Eben darum sollen Sie mitkommen. ha, ha! Karl hatte mir nämlich gefagt, daß er Reimers in Neuenhagen besuchen ging. Nun hatten wir meine Frau und ich, uns auch gerade vorgenommen, Freund Reimers zu besuchen. Und da soll Wine allein zurückbleiben? Klage meine Frau. Warte, sag' ich mir kommt 'ne feine Idee. Wir fahren mit 'm Auto nach Neuenhagen mit Frau Wine, versteht sich, überraschen nicht allein Reimers, sondern vor allem Karl Gohl! Das wird 'n Spaß werden! Und da hab wir! Also flugs, schön's Frau, seien Sie nicht Sp'eloerderberin, sondern kommen Sie mit.“

Was blieb da Frau Wine anderes übrig, als zu wahren? Es wäre gerade zu unartig, eine freundliche Einladung abzulehnen. Und dann freute sie sich selbst nicht wenig auf Karls erstaunte Augen, wenn sie so plötzlich angebraut kam.

Doch aber Karl packte sie also das Notwendigste in eine Reisetasche, kleidete sich ebenso hastig um, und bald darauf brauste das Auto, jetzt mit drei Insassen, verfolgt von den neugierigen Blicken der Nachbarn, davon.

Unbeschadet langte das Auto mit seinen Insassen nach etwa zwei Stunden in Neuenhagen an. Wenige Minuten von Reimers' Hause mähete sich in das Schnaufen des Kraftwagens das Surren von Propellern. Frau Schulz vernahm es als erste, — „ein Luftschiff“ rief sie.

Alle drei äugten durch die Fenster zum Horizont auf, wo richtig ein Luftschiff in glatter Fahrt dahinglitt.

„Famos“, meinte Herr Schulz. Frau Wine aber schüttelte den Kopf.

„Hätte der Herrgott gewollt, daß wir Menschen wie die Vögel fliegen, hätte er uns Flügel gegeben, protestierte sie. „Sich mit Gewalt die Luft erobern wollen, heißt Gott versuchen. Himmel, wenn ich denke, mein Karl würde —“

„Sie kam nicht weiter, denn unter lautem Hörnerklang und bravem Spiel war das Ziel, Reimers' Haus, erreicht.“

Noch bevor das Auto wieder davongefahren, ertönte drinnen bei Reimers ein Schrei.

„Urrringt von der ganzen Familie, stand Frau Wine mit leibeweisem Gesicht und stammelte: „Karl nicht hier?“

Und Herr und Frau Schulz eboten: „Karl nicht hier?“

Das wurde dem Familienoberhaupt, Herrn Reimers, doch zu bide, und trotz der hebenlichen Situation ätzte er: „Die Uhr ist neun und Georg nicht hier!“

Dieses Bitat seligen Angebendens brachte die Situation wieder auf die Höhe. Herr Schulz wollte sich ausschütten vor Lachen, daß Karl nicht hier. Alle debattierten durcheinander, jeder gab seinen Senf dazu. Reimers' Schrie, er wolle nach allen Himmelsrichtungen hin telephonieren: „Karl Gohl wird gesucht wie eine Stecknadel. Wer weiß, wo er steckt, melde es.“

Nur Frau Wine stimmte nicht in die allgemeine Heiterkeit mit ein. Karl nicht hier — das hatte sie wie ein Griff ins Herz gefaßt. Unheimliche Vorstellungen jagten sich in ihrer Phantasie. Plötzlich fürzte sie ans Fenster und herrte himmelan, wo doch das Luftschiff längst verschwunden war. „Ummächtiger, sollte Karl in die Wolken geflogen sein?“

Zitternd rief sie das Fenster auf. Da kam es ihr nah auf die Nase; der Himmel bog um Karls Bekleidenden Tränen zu bräuteln. Frau Wine rief dem Chauffeur zu, der gerade abfahren wollte, sie wolle mitfahren, sofort.

Darob großer Protest bei Reimers. Jetzt, wo der Abend sich senkte, wollte sie fort?

Aber Frau Wine blieb standhaft. „Mit Karl noch am Leben“, hauchte sie, „so landet er daheim und darf die Wohnung nicht verschlossen finden.“

Das war klar. Begleitet von den besten Wünschen fuhr also Frau Wine gleich darauf unter Tuten und Schnaufen in den Abend hinein, über den jetzt der Himmel seine Schleusen öffnete.

Der strömende Regen überraschte auch die kleine Jagdgesellschaft in der offenen Bredel, die früher, als beabsichtigt, nach Hause lehrte. Das Knurren, das aus dem Wagen kam, rührte keineswegs von den zwei niedlichen Gebrauchshunden her, sondern war lediglich ein Ausdruck der Stimmung, die darin herrschte. Mit verbundener Wade, den kraushaarigen D'Alopf in des guten Fröhlich's Schoß lag Karl ausgestreckt unter 'nen Freunden. Ein plötzlicher Sonntagjägeranzug sah äbel zugerichtet aus; seine Seele war es nicht minder. Als jetzt die übrigen, durch den nassen Himmelsregen rabiat gemacht, wedlich zu schlumpfen angingen, stimmte er mit ein.

„Ander, reißt auch nicht selbst die Nase aus dem

Gesicht! Haltet den Mund über die Gesichte!“ steuerte der vernünftige Fröhlich. „Strafgeld haben wir zahlen müssen wie jeder Bala, das braucht aber niemand zu wissen.“

„Aber ichen tust jeder“, puffete ein anderer los. „Karl hat doch 'n Denktettel weg, der sichtbar ist.“

„Daran waren nur die vertrackten hochadeligen Jagdherren schuld, mit denen wir im R vier zusammenraufen“, brauste j's Gohl auf.

„Ja, und dann das Malheur, daß wir keine Jagdhunde mitkatten!“

„Eben“, — stimmte Gohl leinischend zu. „Selbi kam da unser Bobby herangeföhren und stößt die Hühner herans, die des Barons Vorsteherhund in der Nase hatte und fest vorstand. Da donnert der Baron: „Wenn man mit solchen Leuten und solchen Hunden die Jagd teilen soll, muß ja ein anständiger Mensch davonlaufen!“

Vor Schrecken über diese Worte rutschte mir meine Finte aus der Hand, geht los, und die Ladung mir in die Wade! Aber das sag ich euch, trumst Gohl, dabei vor Schmerzen stöhnend, „nur bis zur Straßenbiegung fahrt Ihr mich! Die kleine Strecke nach Hause klappt ich mich schon; zum Glück ist es ja dunkel. Käme ich angefahren, würde Wine einen bösen Schreien bekommen, also —“

Eine Viertelstunde später stand Karl Gohl, stöhnend und schweißgebadet von dem G'herverfuß, vor seinem Hause. J's galt es, Wine würde zu bekommen, ihr alles zu berichten.

Doch — was war das? Die Haustür verschlossen? Wine nicht hier?

Wine nicht hier? Genau so unheimlich wie vorher diese, ward nun Karl zu Sinn. Es war aber auch kein Spaß, mit angepöffener Wade vor verschlossenem Hause zu stehen!

Und wie lange mußte er vielleicht noch warten? Wahrscheinlich war Wine ins Theater gegangen oder in ein Konzert. Jetzt war die Uhr neun; vor zwei Stunden würde sie dann nicht zurück kommen. Und ins Restaurant konnte er nicht gehen, weder hinge langem, noch sich so zigen. Aber stehen zwei Stunden konnte er erst recht nicht. Schin wurde es ihm gekü vor den Augen; die Schmerzen wirkten. Es galt also Diegen oder Brechen — das heißt, er mußte den Weg durchs Fenster nehmen.

Alle waren geschlossen. Es galt also, eins einzuschlagen. Ein teures Vergnügen. Pau! Da kam ihm eine Erleuchtung! Entschieden billiger kam es, wenn er statt der großen Fenster, das schmale Fenster der Vorratskammer eindrückte und hineinstieg; wenn er sich ein bißchen dünn machte, würde er sich schon hineinzwängen.

Die Vorratskammer lag an der Seitenwand des Hauses. Karl humpelte dorthin, hob seine Finte und schlug darauf los. Die Spitzter stozten und der Einbrecher, weniger rasch, und mit W und Ach, in die Kammer hinein. Stieg mit den Füßen auf einen Gegenstand, wollte weiter, lächelte sich aber zu seinem Erschrecken an den Füßen festgehalten. Gleichzeitig packte ihn hinterück eine Faust am Krage. Ein Streichholz blitzte auf und in dem Lichtschein die Uniform eines Schutzmans.

„Stieg mal an, 'n Jägermann haben wir da ertöhlt! Das möchten Sie wohl, sich hier die Hühner holen, die Sie nicht geschossen haben, he? Aber wo stehen sie denn drinn, Unglücksman? Ritten in 'ner Saitte mit Schweinsfuß! Na, da können Sie mir wenigstens nicht austreten!“

In diesem entsetzlichen Augenblick kam ein Auto angegrast und hielt vor dem Hause. Die Haustür ward aufgeschlossen, ein Schritt ward laut. Und nun ein Doppelschrei der Erlösung:

„Karl!! Wine!!“

Damit löste sich auch die Situation. Der Schutzmans mußte abziehen. Karl ward aus seiner Lagerbefrei und die schwergeprüften Saitten lagen sich in den Armen.

Immer werden Sie zufrieden sein nach Gebrauch von



„Pfeilring“-Lanolin-Cream. Das Beste zur Hautpflege.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

aus,

ert

Bische.

Tal,

Septem:ber

musik.

Getränke. S. List.

arten

in.

Kein Geld in China.

Die Republik China ist nun von allen Kulturstaaten als selbständige Macht anerkannt worden und das Kaiserreich ist überall schon fast vergessen. Leider ist nun in der neuen Republik noch lange nicht alles so, wie es sein müßte, und besonders die Europäer, die sich in China als Kaufleute und Industrielle niedergelassen haben, haben unter den noch immer nicht gesicherten Verhältnissen sehr zu leiden. Das Land ist von inneren Wirren gequält, man ist sich über die Person des Staatsoberhauptes immer noch nicht einig und eine ziemlich zahlreiche Partei zieht sogar die Zurückberufung des Kaiserhauses in den Bereich ihrer Wünsche. Aber alle diese Störungen der Ruhe und des Friedens sind leicht zu beheben, wenn erst die Republik einen Mann an die Spitze beruft, der energisch genug ist, das durchzusetzen, was dem Lande notwendig ist. Aber im Lande selbst macht sich ein peinlicher Mangel an barem Gelde bemerkbar, der geeignet ist, nicht nur den Handel und Wandel, sondern überhaupt die ganze Entwicklung des jungen Staates auf das empfindlichste zu lähmen und zu schädigen. Gewiß hat die Republik schon eine Reihe von Anleihen aufgenommen und ausgezahlt erhalten, jedoch sind selbst Hunderte von Millionen nur Tropfen auf einen heißen Stein, da Milliarden nötig sind, um das Reichland, das nun mit aller Gewalt ein Kulturstaat werden will, auch wirklich zu einem Kulturstaat zu machen.

Der Geldmangel fing damit an, daß erstens mal das Kaiserhaus sein ungeheures Vermögen dem Lande entzog und ferner durch große Summen abgefunden werden mußte, zweitens durch eine finanztechnische Maßnahme der neuen Regierung, die im Lande sehr wenig Gegenliebe fand. Was Währungsreform war im Gegensatz zu allen anderen Dingen in China früher recht einfach. Die Einheitsmünze und gleichzeitig die am meisten verwendete war der „Käsch“, eine Kupfermünze im Werte von ungefähr 1/4 Pfennig deutscher Währung. Die Münze war viereckig, in der Mitte durchlocht und zirkulierte meistens in größeren Quantitäten auf Messingdraht aufgezogen. Hundert „Käsch“ waren ein „Tien“, und zehn „Tien“ waren ein „Tael“ eine Silbermünze, die im Werte ungefähr dem russischen Silberrubel entsprach. Gemünztes Gold war in China unbekannt, und in dem Maßstabe, in dem der Wert des Silbers auf dem Weltmarkt sank, sank auch das in Silber bestehende chinesische Nationalvermögen. Im umgekehrten Verhältnis stiegen aber auch die Preise für Lebensmittel und die notwendigsten Gebrauchsgegenstände, beeinflusst durch merkantile Manöver der europäischen Kaufleute, rapide in die Höhe, sobald schließlich zu große Quantitäten der Einheitsmünze notwendig waren, um selbst eine geringe Kleinigkeit bar zu bezahlen. Dieser Mißstand veranlaßte die Regierung eines Tages, die „Käsch“ außer Kurs zu setzen, sie einzuziehen und zu einer neuen Einheitsmünze von 10 Käsch umzuschmelzen, und diese Münze ist in China derzeit unpopulär, daß das Volk rundweg die Annahme verweigert. Der Unordnung wird aber dadurch die Krone aufgesetzt, daß die Regierung selbst die neue Münze nicht in Zahlung nimmt, sodaß also gültiges vollwertiges Bargeld im ganzen Lande kaum vorhanden ist. Selbst wenn es der Regierung gelingen sollte, aller anderen Wirren Herr zu werden, so dürfte die finanzielle Malmittat dem Lande noch lange Zeit viel Abbruch tun, wenn nicht sogar eine Katastrophe herbeiführen.

Fahnenraub in der Wiener Burgwache.

Wien. Großes Aufsehen erregte gestern auf dem inneren Burgwach ein Vorfall, der in seiner Art einzig dasteht. Bekanntlich befindet sich in der Verwahrung der Burgwachwache eine Fahne, die täglich von der Kompanie, die die Burgwachwache verläßt, der abziehenden Kompanie übergeben wird. Die Fahne ist tagsüber an der Stelle des Wache begrenzenden Holzschragens aufgespannt und steht in einer Oeffnung. Vor dem Schragens befindet sich ein Laufbrett, längs dem die Schildwache auf und ab patrouilliert. Als sich gestern die Schildwache eben an der dem Franzensplatz zugewendeten Seite des Laufbrettes befand, stürzte plötzlich ein ärmlich gekleideter Mann auf die Fahne zu und riß sie, ehe er verhindert werden konnte, aus der Oeffnung. Die Fahne hochhaltend, eilte der Mann durch die Türbogen gegen den äußeren Burgwach zu. Er lief und ließ die Fahne im Winde flattern. Leibgarde-Infanteristen und die auf Wache befindlichen Soldaten liefen ihm nach, und auch Kassanten schlossen sich der Verfolgung an und hielten den Mann auf dem äußeren Burgwach ein. Sie nahmen ihm die Fahne ab und brachten ihn ins Inspektionszimmer. Dort wurde er einem Sicherheitswachmann übergeben und dann zum Polizeikommissariat gebracht. Es ist der Hilfsarbeiter Alexander Pfeifer. Er scheint geistig nicht normal zu sein. Auf die Frage, was er mit der Fahne gewollt habe, erwiderte er, er habe gehofft, daß ihm, wenn er die Fahne hochhalte, viele Menschen folgen würden, um die Not und das Elend zu bekämpfen. Der Mann wurde der psychiatrischen Klinik übergeben.

Die russische Gedächtniskirche in Leipzig.

Zu Ehren der in der Völkerschlacht bei Leipzig gefallenen russischen Krieger ist jetzt dort eine Kirche er-

richtet worden, die bei den bevorstehenden Erinnerungsfeiern in Gegenwart des deutschen Kaisers, des österreichischen Thronfolgers und eines russischen Großfürsten feierlich eingeweiht werden wird. In die Kirche,



die in der Nähe des Völkerschlachtdenkmalts sich erhebt und, wie unser Bild zeigt, ein ebenso stattliches wie geschmackvolles Werk des russischen Architekten Lektorsky dem Beschauer vor Augen führt, das jetzt fast völlig fertiggestellt ist, sollen zugleich die Gebeine der im Jahre 1813 auf dem alten Johannisfriedhof in Leipzig beigesetzten russischen Gefallenen übergeführt werden.

Christentum und Kirche.

Gegenwärtiger Stand der Leipziger Mission.

Ueber den Stand der Leipziger Mission entnehmen wir dem soeben erschienenen Jahresbericht folgende Einzelheiten. Auf dem indischen Missionsgebiete im Tamilenlande hatte die Mission mit starken Widerständen zu kämpfen, besonders im Bereich der alten Tempelstädte des Kaverideltas; wo die Brahmanen ihre Herrschaft mit großer Zähigkeit behaupten. Man sucht deshalb möglichst viel durch literarische Arbeit zu erreichen und verbreitet Flugblätter und populäre Evangeliumsübersetzungen unter dem Volke. Mit seinem Buche über den Gaiwa-Siddhanta, eine indische Mystik, hat Missionar Dr. Schomerus den Missionaren, die es mit den gebildeten Klassen zu tun haben, eine wertvolle Waffe geschmiedet. Gestauft wurden 409 Heiden und 689 Kinder christlicher Eltern. Die Gesamtzahl beträgt jetzt 22142. Den europäischen Arbeiterkräften, 39 Missionaren und 18 Schwestern, stehen 29 indische Pastoren, etwa dreimal soviel Katecheten und rund 700 eingeborene Lehrer und Lehrerinnen zur Seite. Unter den 13300 Schülern und Schülerinnen, die in 311 Schulen unterrichtet werden, sind 9634 heidnische. Zum Unterhalt des Schulwesens leistete die englische Regierung einen Jahresbeitrag von 40000 Mark. Einen besonderen Zweig bildet die Diaporaarbeit unter den ausgewanderten Tamilen-Kristen auf der Halbinsel Malakka. Auf dem afrikanischen Gebiete konnte in Ulamba nur ein ganz bescheidenes Fortschritt festgestellt werden, dagegen entwickelte sich die Mission in Deutsch-Ostafrika recht erfreulich. Ein wichtiges Ereignis auch für die Mission war die Vollendung der Nambarabahn, durch die der Kilimandjaro mit der Küste verbunden ist. Unter der eingeborenen Bevölkerung ist ein deutlicher Zug zum Christentum zu erkennen. 548 Heiden und 132 Kinder wurden getauft, sodaß die Seelenzahl auf 2729 stieg. Ebenso nimmt das Schulwesen eine kräftige Entwicklung. In 87 Schulen werden 8270 Schüler unterrichtet, wobei 111 Missionaren 111 eingeborene Lehrer helfen. Im November 1912 konnte eine Ausbildungsschule für schwarze Lehrer in Marangu eröffnet werden, die 48 Teilnehmer aus allen umliegenden Landschaften zählt. Als neue Fächer führte man Deutsch, Musik, Zeichnen und Turnen ein. Auch in der ärztlichen Mission wurde weitergearbeitet. Am Kilimandjaro wirken ein Arzt und vier Krankenschwestern. Im Paregebirge nahm Miss. Dannholz nach Absolvierung eines medizinischen Kurses die Krankenbehandlung in Angriff. Auch die kirchliche Versorgung unserer evangelischen Landesleute hat einen Fortschritt zu verzeichnen dadurch, daß nicht nur in Moskau regelmäßige deutsche Gottesdienste eingerichtet wurden, sondern auch daß sich die Siebeler-Gemeinde Leudorf am Meru an die sächsische Landeskirche angeschlossen. Die Stelle ist jetzt zur Vererbung ausgeschrieben. Auf dem neuen Missionsgebiete in Tramba wurden die grundlegenden Arbeiten zum Abschluß gebracht.

Humoristisches.

Deutlicher Wink. Er (schüchtern): „Darf ich — Ihre Hand küssen, Miß. Dolly?“ — Sie: „O, gewiß. Aber es würde für mich bequemer sein, meinen Schleier zu entfernen, als den Handschuh auszugiehen.“

Arme kleine Anni!

Roman von F. Courths-Mahler.

28.

(Nachdruck verboten.)

Ihre Laute hatte Anni dann auch aus dem Zusammenbruch gerettet und mit in die kleine Mietwohnung genommen. Den kostbaren Flügel hätte sie dort auch nicht gebrauchen können. Aber zur Laute sang sie der Mutter auch in Berlin fast jeden Abend. Dann schloß diese die Augen und träumte sich in glückliche Zeiten zurück. Heitere und ernstere Lieder hatten sich abgewechselt und Anni war in dieser glänzenden Kunst immer mehr Meisterin geworden.

Frau von Saffner hatte keine Ahnung gehabt von Annis Talenten. Daß sie Klavier spielen konnte, hatte sie stillschweigend vorausgesetzt. Als aber Anni dann an einem regnerischen Abend auf Frau von Saffners Wunsch einige Piecen auf dem Flügel gespielt hatte, sahen sich Tante und Nefte mit strahlenden Gesichtern an. Das war Musik nach ihrem Sinn. Sie sprachen beide ihre Freude und Bewunderung aus über Annis herrliches Spiel. Das junge Mädchen erwiderte verlegen über dieses Lob. Aber nicht um die Welt hätte sie nun auch noch ihren Gesang und das Lautenspiel erwähnt.

Eines Tages jedoch, als die alte Dame Anni in ihrem Zimmer aufsuchte, sah sie die Laute hängen.

„Spielen Sie etwa auch die Laute, Anni?“ fragte sie erstaunt.

„Ja, Tante Elisabeth. Mama liebte Lieder zur Laute so sehr. Da lernte ich, mich zu meinen Liedern zu begleiten.“

„Also singen Sie auch? Und davon haben Sie mir noch nichts erzählt? Ich liebe diese Art Musik auch ganz besonders, denn sie ist traurig und heimlich. Sie müssen uns zuweilen etwas vorsingen. Mein Nefte ist auch solch ein Musikschwärmer. Aber jetzt natürlich noch nicht — solange der Schmerz um Ihre verlorene Mutter noch in Ihnen nachzittert.“

„Es kann geschehen, sobald Sie es wünschen, Tante Elisabeth. Es stört meine Trauer nicht, wenn ich Mutters Lieblingslieder singe; ich werde dann denken, Mutter sitzt dabei und hört mir zu, ich fühle es, daß sie immer bei mir ist. Ob meine Lieder Ihnen und Herrn von Saffner genügen, weiß ich frei'ich nicht. Auf dem Flügel bin ich vielleicht sicherer als auf der Laute.“

„Nun, wenn Sie die Laute nur halb so gut beherrschen wie den Flügel, dann steht uns ein neuer Genus bevor. Und wir haben dann herrliche Hausmusik. Mein Nefte spielt auch Klavier — aber freilich nicht annähernd so gut wie Sie. Er rührt auch nur selten einmal die Tasten an, weil er, wie gesagt, für sein musikalisches Empfinden zu schlecht spielt.“

Einige Tage später war das Wetter wieder so unerschreiblich, daß man am Abend nicht im Freien sitzen konnte. Die drei Menschen saßen in Frau von Saffners kleinem Salon, der nach Roberts Ansicht das molligste Fleckchen im ganzen Schlosse war. Der Regen wurde an die Fensterscheiben getrieben, und man fühlte sich doppelt behaglich unter Dach und Fach.

„Schade, daß du nicht einen Flügel hier im Zimmer hast, Tante Elisabeth, sonst würde ich Fräulein Sundheim um etwas Musik bitten“, sagte Robert, sich behaglich in einen Sessel lehnd.

„Wir können ja hinüber in den Musiksalon gehen.“

„Nein, dazu ist es hier zu mollig.“

„Ja, dann müßt du eben auf die Musik verzichten. Aber nein — da fällt mir ja ein — Anni — jetzt wäre eine gute Stunde für einen Liedervortrag von Ihnen. Aber Sie müssen mir ehrlich sagen, wenn Sie nicht dazu in der Stimmung sind. Quälen sollen Sie sich nicht.“

Anni erhob sich sofort.

„Ich will gleich meine Laute holen, Tante Elisabeth.“

Robert sah erstaunt auf.

„Wie, Fräulein Sundheim singen zur Laute?“

„Ja, Robert. Und du kannst behaglich in deinem Sessel bleiben und wirst dennoch Musik hören.“

Anni war schon hinausgegangen und Frau von Saffner erzählte ihrem Nefen von ihrer Unterredung mit Anni über das Lautenspiel.

Robert hörte aufmerksam zu. Dann sagte er neidend, mit gut gespielter Harmlosigkeit:

„Tante, du bist doch ein Stück zu haben mit deiner Gesellschafterin. Man entdeckt ja immer neue Talente an ihr.“

„Nicht wahr, wie gefällt sie dir eigentlich, Robert, wir haben noch gar nicht darüber gesprochen“, sagte sie, ihn forschend betrachtend.

Er sah auf seine zusammengelegten Fingerspitzen herab und war auf der Hut. In feiner Weise durfte er verraten, welche unruhigen Gefühle Anni in ihm erweckt hatte. Es galt jetzt, ganz unbefangen zu sein, Neidend blickte er die Tante an.

„Willst du ein Kompliment haben über deine glückliche Wahl?“

„Meine Ansicht über Komplimente kennst du ja“, gab sie in leichtem Tone zurück.

„Also — sie gefällt mir sehr gut. Sie ist ein kluges, vernünftiges und liebenswürdiges Mädchen.“

„Findest du sie schön?“

„Unbedingt, sehr schön sogar.“

Er brachte es fertig, das mit großem Gleichmut zu sagen. Und der Ton befriedigte sie.

„Sie ist in jeder Beziehung ein glücklich veranlagtes Geschöpf und ich freue mich, daß sie dir als Hausgenossin sympathisch ist“, sagte sie zufrieden. (F. f.)

Die Urli

Tageb

Amte

Rt. 22

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli

Die Urli